

Dr. C. M. Bescheck, links die alte Wenzelskapelle und direct vor uns den Eingang zur Klosterkirche — einem Bau, der noch jetzt, wo er seit Jahrhunderten Wind und Wetter preisgegeben, seinem Erbauer, dem Hofbaumeister Peter Arler von Gemünd, alle Ehre macht. Zum Thurme führt eine bequeme Holzstreppe; wer das Dybinthal mit seinem stattlichen Höhenfranze beschauen will, lasse sich die Mühe des Besteigens nicht verdrießen. Links die ersten drei Räume waren einst Seitenkapellen, der Raum links vom Hochaltare aber die Sacristei. Die Sacristei gewährt einen wunderlieblichen Anblick, ihre mit Moos und Farren umgrüntem Fenster werden überragt von dem Reste der uralten Burgwarte. Kaiser Carl IV., der Erbauer dieses Klosters — von 1366 bis 1384 währte der Bau! — hatte sich die Sacristei zu einem Betstübchen für seine Person vorbehalten, wollte er doch den Rest seiner Tage hier verbringen. Der Tod kam indeß diesem Vorhaben zuvor, doch sei erwähnt, daß dieser rühmwürdige Kaiser 1369 auf dem Dybin übernachtete. Wir müssen nun retour und gelangen durch den düsteren Kreuzgang zu dem Friedhose der Gemeinde Dybin — einem Plätzchen, einzig und wirklich friedeversprechend! Der Grabstein mit der Figur des Ritters Peter v. Döbischütz, die Grabstätten des alten braven Lehrers Hübel und des Kammstrickers Seidel (jener hinterließ eine wichtige Chronik über Dybin, dieser entdeckte die Schönheiten der Nonnenklunzen) dürften wohl die nennenswerthesten sein — doch schmückt den kleinen sonnigen Todtenacker noch manch' schöner Denkstein und unter dem schlichten Holzkreuz ruhen der Dörfler viele, die arm an Gut, reich an Herz und Gemüth waren. Vom Friedhose führt rechts eine Holzstreppe zu den Ruinen der eigentlichen Burg, von der indeß nur wenig Reste sich erhielten, da 1348 die Sechsstädte kaum einen Stein auf den andern ließen, als es galt, dieses Raubneß niederzulegen; links aber kommt man auf den eigentlichen Gipfel des Dybin und neben einer Camera obscura und einem alten Schießhäuschen verdient daselbst besonders der Kaiserstuhl und das Kaiserbett einer Erwähnung, da auf diesen Felsplätzen Kaiser Carl IV. einst sich an dem herrlichen Blick auf Zittau labte. Vom Friedhose direct erreicht man den großen Gesellschaftsplatz mit dem im Schweizerstyle erbauten geräumigen Gesellschaftshause. Dieses Restaurant genießt, in Bezug auf Küche und Keller verdienten Ruf, hält mehrere freundliche Gastzimmer zum Uebernachten und erfreut sich einer Frequenz, wie wenig andere Bergrestaurants Deutschlands. Vom Gesellschaftsplatz ans erschließt sich ein bei jeder